Zeitschrift: Fisio active
Herausgeber: Schweizer Physiotherapie Verband
Band: 43 (2007)
Heft: 4

Rubrik: Bildung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prämierte Schweizer Abstracts am WCPT-Kongress

Die Forschungskommission prämierte vier Schweizer Abstracts. Von links: Dominique Monnin (Vorsitzender Forschungskommission), Elisabeth Bürge, Gilberto Berra, Omega Huber (Verbandspräsidentin), Thomas Gloor-Juzi, Carolin Heitz.

Die Forschungskommission des Schweizer Physiotherapie Verbandes hat vier Schweizer Abstracts prämiert, die für den WCPT-Kongress eingereicht worden sind. Nachfolgend stellen die zwei Autorinnen und die zwei Autoren ihre Arbeiten vor.

ICF-Interventionskategorien für die Physiotherapie bei internistischen Gesundheitsstörungen

von Elisabeth Bürge, Genf

Die gesundheitspolitische Forderung nach Qualität betreffend Dokumentation der Dienstleistungen gewinnt an Bedeutung. Es hat sich gezeigt, dass Probleme von Patienten, die physiotherapeutisch behandelt werden können, durch ICF Kategorien in einer interdisziplinär verständlichen Sprache dargestellt und daher zur standardisierten Beschreibung physiotherapeutischer Interventionen genutzt werden können. In der Schweiz wurde in einer Vorstudie mit einer anschliessenden Konsensuskonferenz eine erste Version von ICF-Kategorien für Physiotherapeuten entwickelt.

Ziel

Das Ziel dieser Studie war es zu untersuchen, ob sich die Kategorien der ersten Version im klinischen Alltag wieder finden.

Methode

Wir analysierten 280 Therapieberichte von Patienten, die für ein Problem aus dem Bereich der Inneren Medizin zwischen 2003 und 2005 physiotherapeutisch behandelt worden sind. Diese Therapieberichte stammten aus 54 Institutionen aus der Schweiz. Den aufgezeichneten Zielen und Interventionen wurden ICF-Kategorien zugeordnet.

Resultate

Die Mehrheit der ICF-Kategorien der ersten Version bestätigte sich. Nun ermöglichen insgesamt 42 ICF-Interventionskategorien, physiotherapeutische Behandlungen von Patienten mit internistischen Gesundheitsstörungen standardisiert zu dokumentieren. Ihr Einsatz in der täglichen Praxis wird zeigen, ob sie den Anforderungen entsprechen.

Fazit

Es war eine spannende Herausforderung, die Studie am WCPT-Kongress vorzustellen. Die kritischen Fragen im Anschluss an den Vortrag deuteten darauf hin, dass das Thema auf lebhaftes Interesse stiess.

Zur Autorin

Elisabeth Bürge, 54, schloss im Jahr 2006 den Master of Physiotherapy Sciences ab. Sie unterrichtet an der Haute Ecole de Santé Genève und ist freiberufliche Physiotherapeutin.

Motor imagery training improves hand movement in persons with hemiplegia

von Gilberto Berra, Zürich

Mein Wunsch, meine Kenntnisse in Hinblick auf das Bewegungsbild zu erweitern, entstand zu der Zeit als ich Wettkampfsport betrieb. Der Versuch, mir Bewegungsabläufe bildlich vorzustellen, erschien mir immer als schwierige, aber zugleich interessante Herausforderung. Ausserdem stellte ich fest, dass ich durch eine «mentale» Vorbereitung bessere Ergebnisse erzielen konnte. Als Physiotherapeut beobachtete ich dann im Sportbereich, dass viele Athleten diese Methode anwendeten, um ihre Leistung zu steigern. Später hatte ich bei meiner Arbeit mit neurologischen Patienten Gelegenheit, meine Studien in Hinblick auf den Einsatz des Bewegungsbilds als therapeutisches Mittel bei Patienten mit Hemiplegie zu vertiefen.

Zum Autor

Gilberto Berra, 39, ist stellvertretender Leiter der Physiotherapie Bereich Medizin im Triemli-Spital Zürich. Er studiert daneben an der Hochschule für Angewandte Psychologie (HAP) Management Study of Leadership.

Ziel

Untersuchung der Anwendungsmöglichkeiten des Bewegungsbilds zur Funktionsverbesserung in der Rehabilitation (in diesem Fall die Pro- und Supination der Hand).

Methode

Auswertung der Leistung in Pro-/Supination der gelähmten Hand mit einem zur exakten Bewegungsmessung konzipierten Gerät. 28 Patienten wurden die Augen verbunden und anschliessend wurden sie in 2 Gruppen aufgeteilt. Die Gruppe Vorstellung (IMAG) wurde angewiesen, sich die Bewegungen zuerst vorzustellen und dann auszuführen, während die Gruppe Ausführung (EXAC) die Bewegung direkt ausführen sollte, ohne sie sich zuerst vorzustellen. Nach jeder Übung erfolgten Tests zur Auswertung.

Ergebnis

Beide Gruppen zeigten eine Leistungssteigerung, wobei jedoch die Gruppe IMAG eine deutlichere Verbesserung aufwies als die Gruppe EXAC. In der Gruppe IMAG zeigten die Tests eine Verbesserung der Präzision und Exaktheit der Bewegungen.

Take Home Message

Nicht nur ein Spitzenskifahrer kann von dieser Methode profitieren, indem er sich vor dem Start des Rennens die Bewegungen seines Körpers vorstellt, sondern auch in der Rehabilitation kann diese Methode ein wirksames und in jedem Fall unterstützendes Mittel zur Behandlungsoptimierung bilden.

Funktionsfähigkeit im Akutspital: Operationalisierung und Reliabilitätsprüfung von patientenrelevanten ICF-Kategorien für die Intervention der Physiotherapie (ICF-Interventionskategorien)

von Thomas Gloor-Juzi, Zürich

Patienten im Akutspital sind einem hohen Risiko ausgesetzt, ihre Funktionsfähigkeit zu verlieren. Es gehört zur Kernintervention der Physiotherapie, dieses Risiko zu erkennen und ihm entgegenzuwirken.

Ziel

Mit der Studie gelingt die Operationalisierung und Prüfung der inter-rater Reliabilität der operationalisierten ICF-Kategorien für die Intervention der Physiotherapie im Akutspital.

Methode

Zuerst wurden die ICF-Kategorien in einem Konsens- und Entscheidungsprozess operationalisiert. Darunter verstehen wir, dass für jedes Beurteilungsmerkmal ein für die Physiotherapie im Akutspital klinisch relevanter Schritt definiert wird. Anschliessend wurde die Reliabilität der Operationalisierung durch eine Querschnittsstudie mit zweifacher Messung geprüft. Für diese Prüfung standen 28 Patienten mit verschiedenen akuten, physiotherapierelevanten Erkrankungen zur Verfügung.

Schlussfolgerung

Die Operationalisierung hat sich in den Komponenten Körperfunktionen und -strukturen und in den Kapiteln Mobilität und Selbstversorgung der Komponente Aktivitäten und Partizipation als überwiegend raterstabil und reliabel erwiesen. Für den Einsatz als Messinstrument oder zur Dokumentation des Verlaufs sind weitere Untersuchungen notwendig. Kategorien der Umweltfaktoren müssen präziser definiert werden und bedürfen für den reliablen Einsatz weiterer Untersuchungen.

Zum Autor

Thomas Gloor, 39, hat 2005 den Master in Physiotherapy Science (MPTSc) abgeschlossen. Er arbeitet als Physiotherapeut in der Neurologie mit Forschungstätigkeit in der Physical Medicine and Rehabilitation Research Unit am UniversitätsSpital Zürich und ist Lehrer für PNF an der Physiotherapie Schule Aargau in Schinznach Bad.

Prognostic indicators for return to work of patients with sub-acute occupational neck or back pain-systematic review

von Carolin Heitz, Zürich

Diese wissenschaftliche Arbeit ist ein systematic review (Literaturübersicht), welche alle erhältlichen Informationen zu einem Thema systematisch identifiziert, kritisch interpretiert und zusammenfasst. Wir suchten nach relevanten Faktoren, welche die Arbeitsrückkehr bei Rückenpatienten prognostizieren. Unser Interesse lag bei Patienten, die aufgrund von Rückenproblemen zwischen einem und sechs Monaten arbeitsunfähig sind und eine körperlich anstrengende Arbeit ausüben.

Methode

Literatur wurde in acht elektronischen Datenbanken, in relevanter Literatur und durch das Kontaktieren von Autoren gesucht. Zwei Personen überprüften 400 Artikel gemäss unseren Einschlusskriterien. Sie beurteilten die Qualität und extrahierten wichtige Informationen der eingeschlossenen Artikel.

Resultate

Neun Artikel wurden eingeschlossen, welche über vier verschiedene Populationen mit subakuten Kreuzproblemen berichten. 85 verschiedene Faktoren wurden untersucht. Kein Faktor wurde in mehreren Populationen als relevant beschrieben. Mehrere Faktoren resultierten in einer Population als relevant. Zwei Faktoren resultierten widersprüchlich. Mehrere Faktoren sind in mehr als einer Population als unrelevant beschrieben. Fünf Autoren entwickelten Modelle zur Vorhersage der Arbeitsreintegration, wobei diese verschiedene Faktoren aus verschiedenen Bereichen des biopsychosozialen Modells beinhalten.

Schlussfolgerung

Die Evidenz der Faktoren zur Vorhersage der Arbeitsrückkehr für oben beschriebene Patienten ist aktuell ungenügend. Die Lösung liegt vermutlich in einer Summation oder Kombination von verschiedenen Faktoren.

Danksagung

Ich bedanke mich bei allen, welche dieses Projekt unterstützt und begleitet haben.

Zur Autorin

Carolin Heitz, 37, ist Physiotherapeutin im Bereich Ergonomie am UniversitätsSpital Zürich und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Physikalische Medizin.

Wahl Studiengangsleitung Physiotherapie Basel

Annick Kundert, fisio

Am 27. April 2007 hat die Direktion des BZG (Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt) die Praktikumsorte über die Wahl der Studiengangsleitung informiert. Es handelt sich um Frau Dr. Heike Scheidhauer.

Sie übernimmt die Leitung des Studiengangs Physiotherapie auf Fachhochschulstufe, der im September 2007 in Basel/Münchenstein starten wird. Heike Scheidhauer hat ihre Physiotherapieausbildung in Deutschland absolviert und ist seit 2002 Mitglied des Schulteams der Physiotherapieschule Bethesda.

Der Schweizer Physiotherapie Verband gratuliert der neuen Studiengangsleiterin, die den Studiengang Physiotherapie in Basel in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule aufbauen wird. Die Basler Schule wird als Verbundspartnerin das Curriculum des Studienganges Physiotherapie der Berner Fachhochschule übernehmen. Parallel dazu läuft weiterhin der Fusionsprozess der beiden Physiotherapieschulen BZG und Bethesda. Der Schweizer Physiotherapie Verband wünscht dem Basler und dem Berner Team viel Energie und Umsicht bei der Realisierung der anstehenden Umsetzungsprojekte.

Heike Scheidhauer, Leiterin Studiengang Physiotherapie in Basel/Münchenstein

Die Therapieergänzung der Zukunft

Kraft · Beweglichkeit · Sensomotorik · Rehabilitation

Biomechanische Stimulation (BMS) mit swisswing®

- Verbessert die Beweglichkeit und Sensomotorik, unterstützt die Rehabilitation
- Löst Verklebungen und Verwachsungen im Gewebe, erhöht die Muskelkraft und Knochendichte – auf gelenkschonende Art
- Der Sog- und Pumpeffekt der Kreis-Zug-Bewegung erzielt eine ideale Zellstimulation
- Auch für ältere Personen, Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte angenehm
- **Mehr Infos unter www.swisswing.ch**

STP Swiss Therapeutic Products AG
Städeli - Postfach - CH-9242 Oberuzwil
Tel. +41 (0)71 393 80 70 - Fax. +41 (0)71 393 80 71
www.swisswing.ch - info@swisswing.ch

swisswing

Die Berufskonferenz Physiotherapie

Astrid Schämann, Leiterin Institut für Physiotherapie der Zürcher Hochschule Winterthur

Die Berufskonferenz Physiotherapie setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Physiotherapie-Studiengängen bzw. Instituten an Fachhochschulen zusammen. Die Konferenz bearbeitet spezifische Fragestellungen im Zusammenhang von Physiotherapie und Fachhochschule und fördert die Vernetzung unter den Fachhochschulen. Der nachträgliche Titelerwerb ist das wichtigste Thema der Berufskonferenz.

Die Fachkonferenz Gesundheit (FKG) und die Konferenz der Fachhochschulen (KFH) beschlossen am 18. Mai 2006 die Bildung berufsspezifischer «Berufskonferenzen». Dies bedeutet, dass für jeden der im Jahr 2006 neu an der Fachhochschule angesiedelten Bachelorstudiengänge (also Physiotherapie, Ergotherapie, Pflege und Ernährungsberatung) eine Berufskonferenz etabliert wurde.

Mit diesem Beschluss wurde in der Physiotherapie ein nationales Gremium aus Fachhochschulvertreterinnen und -vertretern geschaffen, welches fachhochschulspezifische und physiotherapierelevante, zukunftsweisende Fragestellungen bearbeitet. Es besteht aus jeweils zwei Vertreterinnen und Vertretern je Fachhochschule. Dies sind zumeist die jeweiligen Instituts- bzw. Studiengangleiterinnen sowie eine zusätzlich bestimmte Person.

Die erwähnten Fragestellungen können sich einerseits aus den Sitzungen der FKG ergeben und zur Bearbeitung an die Berufskonferenz delegiert werden. Andererseits gibt es auch berufspolitische, die Fachhochschule betreffende Fragestellungen, die aus der Berufskonferenz direkt entwickelt und an die FKG gerichtet werden.

Nachträglicher Titelerwerb hat höchste Priorität

Im November 2006 hat sich die Berufskonferenz zu einer ersten konstituierenden Sitzung getroffen. Ziel dieser ersten Sitzung war es, eine Standortbestimmung vorzunehmen, dringend anstehende Aufgaben und Themen zur Bearbeitung einzukreisen und festzulegen. Hierfür war vorgängig ein Austausch aller Beteiligten über die jeweiligen Studiengänge und deren Aufbau im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie studiengangsspezifische Problem- und Fragestellungen nötig. Dieser Austausch diente der Transparenz und zur Schaffung einer vertrauensvollen Basis für die zukünftige nationale Zusammenarbeit.

In dieser ersten Sitzung wurde die Präsidentin der Berufskonferenz, Astrid Schämann, bestimmt. Ausserdem wurde festgelegt, dass Eugen Mischler der Delegierte der Berufskonferenz Physiotherapie mit Einsitz in der FKG sein wird, da er ohnehin Mitglied derselben ist.

Seit dieser ersten konstituierenden Sitzung hat sich die Berufskonferenz bereits zwei weitere Male getroffen. Die vorrangig zu bearbeitenden Themenbereiche haben sich wie folgt herauskristallisiert:

1. Der nachträgliche Titelerwerb (NTE)
2. Die Fragestellung, welche HF-AbsolventInnen unter Erfüllung bestimmter Vorraussetzungen einen Zugang zu den Bachelorstudiengängen für Physiotherapie erhalten
3. Ausgestaltung des sogenannten Moduls C in der Deutschschweiz (10-monatige Praxisphase nach Beendigung des Bachelorstudiums zur Erlangung der Berufsbefähigung)
4. Die Harmonisierung der Bachelorstudiengänge in der Schweiz, um die durch die Bolognadeklaration geforderte (europäische) Mobilität von Studierenden und Dozierenden zu gewährleisten
5. Die Etablierung von Masterstudiengängen für Physiotherapie

Vorrangiger und als dringlich zu erachtender Arbeitspunkt ist zurzeit das Thema des «Nachträglichen Titelerwerbes».

Berufskonferenz und Berufsverband erarbeiten Grundlagen für den NTE

Das BBT (Bundesamt für Bildung und Technologie) hat die Berufskonferenz und den Berufsverband aufgefordert, Kriterienlisten zur Anerkennung bisherig erworbener akademischer aber auch möglicherweise nicht akademische Lernleistungen zu erstellen. In gemeinsamen Sitzungen erarbeiteten die Berufskonferenz und der Berufsverband erste Vorschläge. Sowohl die Berufskonferenz als auch der Berufsverband kämpfen für eine «weiche» und pragmatische Lösung. Zur Erlangung des Nachträglichen Titelerwerbs sind 10 ECTS-Punkte gefordert (entspricht einer Weiterbildungs-Lernleistung im Umfang von 250–300 Stunden). Es soll möglich sein, dass auch nicht akademische Weiterbildungen zu einem gewissen Umfang mit anerkannt werden können.

Zudem werden die Fachhochschulen Weiterbildungen für die interessierten PhysiotherapeutInnen ausarbeiten und anbieten müssen, um diese Differenz schliessen zu können. Die Entscheidung liegt jedoch beim BBT und mit dieser Entscheidung und der Umsetzung ist dann im zweiten Halbjahr 2007 zu rechnen.
Gerade in dieser Umbruchphase bedarf es einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen der Berufskonferenz und dem Berufsverband, um die bestmöglichen Optionen für die Berufsgruppe herauszuarbeiten. Dies ist bezüglich des nachträglichen Titelerwerbs bis jetzt hervorragend gelungen. Diese Zusammenarbeit wird sicherlich in Zukunft im Hinblick auf andere Fragestellungen weitergeführt.

Diese Personen gehören der Berufskonferenz an:

- Francesco Micheloni und Brigitte Erdmann (Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana SUPSI, www.supsi.ch)
- Pascale Damidot und Andre Meichtry (Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidental HES-SO, www.hes-so.ch)
- Eugen Mischler und Stefan Schildknecht (Berner Fachhochschule BFH, www.bfh.ch)
- Astrid Schämann und Cecile Ledergerber (Zürcher Fachhochschule Winterthur ZHW, www.zhwin.ch)

Was ist der Nachträgliche Titelerwerb?

Der Nachträgliche Titelerwerb wird es den interessierten und motivierten PhysiotherapeutInnen ermöglichen, den bisher nicht möglichen akademischen Abschluss Bachelor of Science zu erwerben. Das bedeutet, dass eine Berufsangehörige, die zu nicht akademischen Zeiten den Abschluss der Höheren Fachschule absolviert hat, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen diesen neuen Titel erwerben kann. Die grosse Befürchtung der Berufsgruppe, in eine Zweiklassen Physiotherapiegesellschaft zu geraten, kann dadurch minimiert werden. Andererseits gelingt mit dem NTE die europäische Anbindung. Den Schweizer PhysiotherapeutInnen wird es somit ermöglicht, ohne komplizierte Anerkennungsverfahren – vor dem Hintergrund der europäisch geforderten Mobilität – auch in Ländern arbeiten zu können, in denen die akademische Ausbildung schon seit Jahren oder Jahrzehnten möglich war.

Zur Autorin

Dr. phil. Astrid Schämann ist ausgebildete Physiotherapeutin und Diplom-Medizinpädagogin. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Akademisierung und Professionalisierung der Physiotherapie. Sie war in die Konzipierung und Etablierung physiotherapeutischer Fachhochschulstudiengänge, Fachschulaus- und weiterbildungen sowie die entsprechende Lehre involviert. Zu Beginn des vergangenen Jahres übernahm sie die Leitung des Institutes für Physiotherapie an der Zürcher Hochschule Winterthur. Dort ist sie verantwortlich für den Aufbau des Institutes mit seinen Teilbereichen Bachelorstudiengang, Forschung, Masterstudiengang, Weiterbildung und Dienstleistung.

Astrid Schämann

Konferenz der Fachhochschulen KFH

Eugen Mischler, Studiengangsleiter Physiotherapie an der Berner Fachhochschule BFH und Mitvertreter der BFH in der Fachkonferenz Gesundheit der KFH

Eugen Mischler

Die Konferenz der Fachhochschulen vertritt die Interessen aller Fachhochschulen der Schweiz gegenüber dem Bund. Die Fachkonferenz Gesundheit ist Teil der KFH und bearbeitet spezifische Fragestellungen der Gesundheit.

Die KFH (Konferenz der Fachhochschulen) ist die Rektorenkonferenz der sieben öffentlichen Fachhochschulen der Schweiz. Die Konferenz wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, die Interessen der Fachhochschulen gegenüber dem Bund und den Kantonen sowie anderen bildungs- und forschungspolitischen Institutionen und der Öffentlichkeit zu vertreten. Sie ist dabei Partnerin des Fachhochschulrates der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) und unterhält enge Kontakte zum BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie), das die Fachhochschule auf schweizerischer Ebene regelt und mitfinanziert. Die KFH hat sich im Juli 2001 als Verein konstituiert und betreibt seit Mai 2002 ein Generalsekretariat, dem auch die Informations- und Koordinationsstelle Weiterbildung für Fachhochschuldozierende angeschlossen ist.

Mitglieder der KFH sind die sieben operativen Leiter der öffentlichen Fachhochschulen der Schweiz. Die KFH verfügt über einen Vorstand (drei Personen) und wählt die Mitglieder von Fachkommissionen sowie Delegierte.

Elf Fachkonferenzen innerhalb der KFH

Im Rahmen der KFH tagen insgesamt **11 Fachkonferenzen,** die sich wie folgt präsentieren:

- Konferenz der PräsidentInnen der Fachkonferenzen
- Technik, Architektur, Life Sciences
- Soziale Arbeit
- Musik
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Kunst und Design
- Theater und Tanz
- **Gesundheit**
- Angewandte Psychologie
- Angewandte Linguistik
- Sport

Die Fachkonferenz Gesundheit FKG wird präsidiert durch Prof. Dr. phil. Peter C. Meyer, Leiter des Departements Gesundheit der Zürcher Hochschule Winterthur.

In der FKG sind die Fachhochschulen der Westschweiz, Berner Fachhochschule, Fachhochschule Ostschweiz, Zürcher Hochschule Winterthur sowie die Scuola Universitaria Professionale Della Svizzera Italiana vertreten. Nebst den Vertretungen der Fachhochschulen sind auch alle Berufskonferenzen der Bachelor-Studiengänge (Ergotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebammen, Pflege und Physiotherapie) in der FKG vertreten.

Die FKG bearbeitet spezifische Fragestellungen der Gesundheit insbesondere der Lehre sowie des erweiterten Kernauftrags Weiterbildung, Dienstleistung und Forschung. Sie ist Auftraggeberin für das Wirken der Berufskonferenzen der Bachelor-Studiengänge Gesundheit. Mit der OdA Santé (Organisation der Arbeitswelt Gesundheit) unterhält die FKG Kontakt mittels «Letter of Intent» für die gemeinsame Bearbeitung von Geschäften.

Weitere Informationen:

Konferenz der Fachhochschulen: www.kfh.ch

OdA Santé: www.odasante.ch

Zum Autor

Eugen Mischler ist Physiotherapeut und seit 1994 in der Ausbildung Physiotherapie tätig. Er hat die bildungspolitischen Entwicklungen in der Schweiz für das Studium der Physiotherapie als direkt Betroffener miterlebt und zum Teil mitgestalten können. Von 1999 bis 2005 war er Zentralpräsident des Schweizer Physiotherapie Verbandes, von 2003 bis 30.6.2007 Präsident des SVMTT Gesundheit und in dieser Funktion Mitglied im Vorstand der OdA Santé.

Schmerz lindern!

- Geräte, Zubehör & Schulung für die komplette Schmerztherapie

Neu für Therapeuten und Ärzte:
Attraktivere Rabatte bei Wiederverkauf oder Mietvermittlung!

MED GERÄTE
PARSENN

Parsenn-Produkte AG, Abt. Medizinische Geräte
7240 Küblis, Tel. 081 300 33 33, Fax 081 300 33 39
info@parsenn-produkte.ch, www.parsenn-produkte.ch

MEDICAL TAPING CONCEPT®
メディカル テーピング コンセプト

Only für professionals

Cure Tape, das optimale Tape zur Anwendung des Medical Taping Conceptes und andere Asiatische Tapemethoden.

vitprolife.com

vitprolife — your life company, rietstrasse 7, 9496 balzers
tel. +423 388 16 70, fax. +423 388 16 71, vitprolife.com

EMS-Training
der nächsten Generation

miha bodytec

Innovativ & profitabel

Ergänzen Sie Ihr Angebot für Ihre Kunden mit dem miha bodytec!

Die absolute Neuentwicklung trainiert den gesamten Körper in nur 10 - 20 Minuten zeitgleich, gelenkschonend und hochintensiv (zahlreiche Studien belegen die hohe Wirksamkeit).

Der miha bodytec setzt einen völlig neuen Standard. Nahezu 100 % der Muskelfasern der quergestreiften Muskulatur werden rekrutiert.

Fordern Sie Ihre Unterlagen an!

Präsentation nach Vereinbarung

MTR - Health & Spa AG
Sihleggstrasse 23
CH - 8832 Wollerau

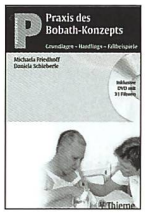
www.mtr-ag.ch

044 787 70 80 | info@mtr-ag.ch

Huber & Lang – Ihre Fachbuchhandlung in Bern und Zürich

Kompetente Beratung an zentraler Lage! Besuchen Sie uns oder bestellen Sie noch heute:
Tel. 0848 482 482, **Fax 0848 483 483** (Normaltarif), contact@huberlang.com, www.huberlang.com

Cranenburgh, B.:
Neurorehabilitation
Neurophysiologische Grundlagen, Lernprozesse, Behandlungsprinzipien
2007. 456 S., 100 Abb., kart., ca. CHF 77.–
(Urban & Fischer) 978-3-437-48290-8



Friedhoff, M. / D. Schieberle:
Praxis des Bobath-Konzepts
Grundlagen, Handlings, Fallbeispiele (Pflegepraxis)
2007. 216 S., 393 Abb., inkl. DVD mit 31 Filmen, geb., ca. CHF 59.40
(Thieme)
978-3-13-142781-6

Frymann, V.:
Die gesammelten Schriften von Viola M. Frymann, DO
Das osteopathische Erbe für Kinder
2007. 552 S., Abb., geb., ca. CHF 187.–
(Jolandos) 978-3-936679-69-4

Die Sutherland-Schülerin Viola M. Frymann, DO, FAAO, gilt als erfahrendste Kinderosteopathin weltweit.

Huber und Lang – Ihre Fachbuch- und Medienhandlung!

Preisänderungen vorbehalten

Hirsch, S.:
Klappsches Kriechen heute – es klappt!
Eine effiziente Behandlungsmethode neu entdeckt
2007. 122 S., Abb., inkl. DVD, kart., ca. CHF 46.– (Pflaum) 978-3-7905-0953-3

Das KLAPPsche Kriechverfahren gehörte im letzten Jahrhundert zu Standard der konservativen Behandlung bei Kindern und Jugendlichen. Indikationen waren Störungen der Haltung und Deformitäten der Wirbelsäule, insbesondere die Skoliose. In den letzten drei Jahrzehnten wurde das Kriechverfahren verdrängt, zum Teil vergessen – zu Unrecht!

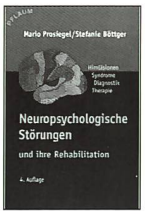
Larsen, C. / W. Schneider:
Spiraldynamische Körperarbeit
Hands-on-Techniken der 3D-Massage
2007. 141 S., 56 Abb., DVD, geb., ca. CHF 115.– (Thieme) 978-3-13-144221-5

Mit diesem Buch und der DVD lernen Sie eine andere Seite der Spiraldynamik kennen – die manuellen Techniken.

Mayer, H. / E. Van Hilten:
Forschung für Physiotherapeuten
Elemente und Basiswissen
2007. 287 S., kart., ca. CHF 39.40
(Facultas) 978-3-85076-684-5

Oesch, P. et al.:
Assessments in der muskuloskelettalen Rehabilitation
2007. 377 S., Abb., geb., inkl. CD-ROM, ca. CHF 48.90 (Hans Huber) 978-3-456-84452-7

Dieses Werk beschreibt und beurteilt rund 60 Assessments der muskuloskelettalen Rehabilitation.



Prosiegel, M. / S. Böttger:
Neuropsychologische Störungen und ihre Rehabilitation
Hirnläsionen, Syndrome, Diagnostik, Therapie
4., überarb. u. erw. Aufl.
2007. 331 S., Abb., kart., ca. CHF 48.30 (Pflaum)
978-3-7905-0942-7

Schaefgen, R.:
Praxis der Sensorischen Integrationstherapie
Erfahrungen mit einem ergotherapeutischen Konzept
2007. 403 S., 92 Abb., kart., ca. CHF 67.90
(Thieme) 978-3-13-141341-3

Söller, A.:
Zeig, was Du kannst
Die Behandlung von Säuglingen und Kindern nach dem Bobath-Konzept
2007. 317 S., Abb., kart., ca. CHF 51.50
(Pflaum) 978-3-7905-0945-8

Dieses Buch führt auf fundierte und einfühlsame Weise in das ganzheitlich orientierte Bobath-Konzept ein. Dabei berücksichtigt es neueste Erkenntnisse über Lernprozesse und Regenerationsmöglichkeiten des geschädigten Gehirns.

Winter, B. / B. Arasin:
Ergotherapie bei Kindern mit ADHS
2007. 388 S., Abb., inkl. CD-ROM, kart., ca. CHF 99.– (Thieme) 978-3-13-141071-9

Neuer Webshop!
www.huberlang.com

Bestellung

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Gewünschtes Buch ankreuzen, Talon in Blockschrift ausfüllen und an folgende Adresse senden:
Huber & Lang, Hogrefe AG, Fachbücher • Medien • Zeitschriften, Postfach, 3000 Bern 9

Ich bestelle zusätzlich die Neuheiten-Highlights zum Thema:

☐ Medizin ☐ Pflege ☐ Psychologie ☐ Tiermedizin
☐ Heilpädagogik / Pädagogik ☐ Naturheilverfahren ☐ Physiotherapie ☐ ius / Recht
☐ Wirtschaft ☐ Zahnmedizin

HUBER & LANG

Erster Patientenkontakt am Massagetag

Stefanie Amstutz, Physiotherapie-Studentin

Im ersten Studienjahr machen die Studierenden des Studiengangs Physiotherapie viele Selbsterfahrungen. Erste Kontakte mit «Patienten» haben sie am Massagetag. Das Kommunikationstraining spielt immer wieder eine wichtige Rolle. Nach einem weiteren Semester gehen die Studierenden ins erste Praktikum.

Unsere Klasse ist seit dem Studienbeginn im letzten Herbst zusammengewachsen, sie kommt mir gar nicht mehr so gross vor wie zu Beginn. Und eines lässt sich über unsere Klasse mit Bestimmtheit sagen: an Energie fehlt es uns nur ganz selten!

Dienstag, 15. Mai 2007

Im Moment wird der Massagetag vom 2. Juni 2007 vorbereitet. Von der Zimmereinteilung über die Werbung bis zum Beizli muss alles geplant werden. Für 20 Franken erhält man an diesem Tag eine halbstündige Massage, der Ertrag kommt gehbehinderten Kindern in Madagaskar zugute, eine tolle Sache für einen guten Zweck.

Ausserdem sind viele von uns im Fussballfieber, da wir ein Team an der Unisportmeisterschaft stellen. Die Trikots erhielten wir von fisio, so dass wir ganz in Orange und «in Bewegung» um den Ball kämpfen.

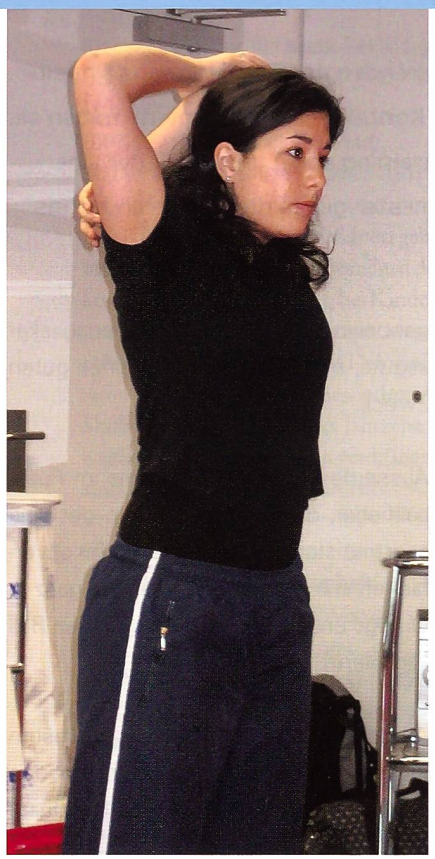
An Bewegung mangelt es uns in diesem Modul sowieso nicht, da wir uns mit den Themen Kondition und Fitness auseinander setzen. Immer wieder steht Selbsterfahrung auf dem Programm. Das Ziel dabei sei, so wird uns gesagt, die verschiedenen Energiesysteme zu erleben, die Zusammenhänge zwischen Herzfrequenz und Laufgeschwindigkeit zu erkennen und vieles mehr. In vivo sieht das so aus: wir joggen mit unterschiedlichsten Tempi, bei Schnee oder bei Hitze, ausgerüstet mit nur zeitweise funktionierenden Pulsuhren, Kilometer für Kilometer, mal gemütlich, mal so schnell wie möglich, um am Ende zu erkennen, dass wir bei geringerer Geschwindigkeit länger joggen können und weniger Schmerzen haben als bei einer höheren Ge-

Praktischer Unterricht: im Vordergrund Stefanie Amstutz, weiter hinten Andrea Rölli und Martin Ruppen.

schwindigkeit. Jetzt, nachdem ich mich von der Anstrengung erholt habe, ist alles nur halb so schlimm und gerade die Selbsterfahrung, die in unserer Ausbildung einen hohen Stellenwert hat, macht sie so spannend.

Den absoluten Höhepunkt punkto Selbsterfahrung stellte für mich bisher das Modul (Ent-)Spannung im Februar dar. Während vier Wochen galt es unter anderem Fango, Steampack, Hotpack und heisse Rollen kennen zu lernen. Welche Studierenden können sonst den Unterricht warm eingewickelt in einer Fangopackung verbringen? Die meisten von uns genossen die vier Wochen des Moduls in vollen Zügen und wenn wir jetzt im Fitnessstudio schwitzen oder an der Aare unsere Ausdauer trainieren, wünschen sich viele von uns, es folgte ein weiteres Entspannungsmodul.

Immer wieder herausfordernd sind die Kommunikationstrainings, die wir ungefähr alle zwei Monate haben. Sie bereiten uns auf die Kommunikation mit Patienten vor, da wir während des ersten Jahres «nur» zur Schule gehen. In jedem Training gibt es eine neue Situation, die auf einer A4-Seite vor dem Zimmer vorgestellt wird. Nachdem ich den Fall kurz durchgelesen und mir einige Gedanken zum Fall gemacht habe, atme ich nochmals tief durch und öffne die Tür. Das Zimmer ist mit einer Kamera und einem Schauspieler ausgestattet, der den Patienten spielt. Die Trainings sind jeweils einem bestimmten Thema gewidmet. Anfangs ging es darum, eine umfassende Anamnese durchzuführen, das letzte Thema befasste sich mit Tod und Sterben. Obwohl ich vorher immer nervös bin, profitiere ich sehr viel.



Stefanie Amstutz bei der Durchführung einer Probeeinheit.

Mittwoch, 6. Juni 2007

Die Zeit vergeht wirklich wie im Fluge! Ich überfliege den Text, den ich vor drei Wochen geschrieben habe und stelle fest, dass sich bereits so vieles wieder geändert hat! Aus der Unisportmeisterschaft sind wir leider ausgeschieden, doch wir hatten alle viel Spass beim Spielen und darum ging es schliesslich!

Auch der Massagetag ist vorbei. Ich gebe zu, ich war zu Beginn schon ein wenig nervös, schliesslich hatte ich an diesem Tag die ersten «richtigen» Patienten! Aber die Nervosität verflog schnell und obwohl die meisten von uns am Abend total müde waren, hat sich der Aufwand gelohnt. Zum einen wegen des Geldes, das wir sammeln konnten – vor allem aber wegen des Erlebnisses, einen ganzen Tag massieren zu können! Nun können wir einen Betrag von 7000 Schweizer Franken nach Madagaskar senden, ein neuer Rekord! Der Massagetag fand dieses Jahr übrigens bereits zum zehnten Mal statt!

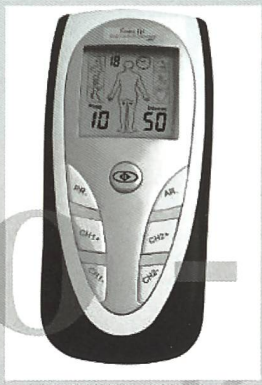
Das Modul Kondition / Fitness ist vorbei, wir haben mit dem zweiten Block (unsere Ausbildung ist in drei grosse Blöcke eingeteilt) begonnen und lernen nun verschiedene Krankheitsbilder kennen. Unser jetziges Modul heisst Geriatrie und Neurorehabilitiation. Der Unterricht hat sich verändert. Im letzten Modul ging es wirklich um die Selbsterfahrung. Jetzt können wir die Tests noch ausprobieren. Beim Rhomberger Tretversuch stellten einige von uns mit Schrecken fest, dass sie schlecht abschnitten. Doch die anderen Tests bestanden wir bisher zum Glück ohne Probleme! Aber die Berg Balance Scale ist schliesslich auch nicht für uns konzipiert! In sieben Monaten werden wir im ersten Praktikum die Chance haben, das Gelernte in der Praxis anzuwenden.

Vorerst freue ich mich auf die Ferien, um die vielen Inhalte, die ich in diesem ersten, intensiven Jahr gelernt habe, verdauen zu können. Danach werde ich im September mit viel Energie und Motivation ins zweite Studienjahr starten!

Zur Autorin

Stefanie Amstutz ist 20 Jahre alt und wohnt in Schüpfen im Kt. Bern. Im Sommer 2005 erlangte sie die Matura mit Schwerpunktfach Spanisch an der Kantonsschule Solothurn. Nach einem Zwischenjahr begann sie im September 2006 die Ausbildung zur Physiotherapeutin an der Berner Fachhochschule. Sie hat ihre ersten Erfahrungen als Physiotherapie-Studentin in der Ausgabe 7/2006 beschrieben.

BEHANDLUNGSLIEGE TOPAZ
ELEKTRISCH. GÜNSTIG



DIGI-FIT TENS 2 KANAL
149.00 CHF

DAS WARSCHEINLICH KLEINSTE
THERAPEUTISCHE ULTRASCHALGERÄT
DER WELT. DIGI-SONO US&TENS 359.00 CHF

fisio-fit bodycare&therapy swiss

EINFACH GUT UND GÜNSTIG

HIGE POWER LASER LIFE
ENERGY PROBE 1600 MW
VORPROGRAMMIERT
CHF 3.950.00

ULTRASCHALL ROLAND DT20
MIT 2 ULTRASCHALLKÖPFE 1&3 MHZ
VORPROGRAMMIERT
CHF 2.190.00

ULTRASCHALL 1&3MHZ
AKKU&NETZ BETRIEB.
CHF 1 590.00

KOMBIGERÄT ROLAND
ULTRASCHALL & ELEKTROTH.
11 STROMFORMEN.
CHF 3.690.00

Verlangen Sie eine unverbiendliche Demonstration .
Weitere Infos unter www.fisio-fit.ch
Tel. 071 385 00 77; Fax 071 385 00 03; 9204 Andwil-SG

IHR STARKER PARTNER FÜR DIE PHYSIOTHERAPIE

Der Schlüssel für einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt

Vertrieb Schweiz:
J.-P. Rosselet Cosmetics AG
Seefeldstrasse 102, Postfach
8034 Zürich

Tel. 044 389 87 87, Fax 044 383 51 64
info@jp-rosselet.ch, www.jp-rosselet.ch

Bitte senden Sie mir weitere Information zu AlcaBeauté®:
Name/Vorname:
Strasse/Nr.
PLZ/ Ort:
Tel.: E-Mail:
Beruf: Datum/Unterschrift:

Abstracts suisses primés à l'occasion du congrès de la WCPT

La commission de recherche récompense quatre abstracts suisses. De gauche à droite: Dominique Monnin (responsable de la Commission de la recherche), Elisabeth Bürge, Gilberto Berra, Omega Huber (présidente de Physioswiss), Thomas Gloor-Juzi, Carolin Heitz.

La Commission de la recherche de Physioswiss a primé quatre abstracts suisses présentés lors du congrès de la WCPT. Nous avons le plaisir de vous les présenter, de même que leurs auteurs:

Catégories d'intervention CIF utilisées pour documenter la physiothérapie des affections des systèmes et organes internes

Elisabeth Bürge, Genève

La qualité de la documentation des prestations est un thème de plus en plus important de la politique de la santé. Des études ont montré que les problèmes des patients traités en physiothérapie peuvent être documentés par les catégories CIF, dans une langue compréhensible et dans toutes les disciplines. Ces catégories peuvent donc fournir une description standardisée du travail des physiothérapeutes. En Suisse, une étude préalable suivie d'une conférence de consensus ont permis d'établir une première version de catégories CIF pertinentes pour la physiothérapie.

Objectif

L'objectif de cette étude était de contrôler si l'on retrouvait les catégories de cette première version dans la clinique quotidienne.

Méthode

Nous avons analysé 280 dossiers thérapeutiques de patients ayant eu un traitement de physiothérapie pour une affection des organes et systèmes internes entre 2003 et 2005. Ces dossiers provenaient de 54 institutions suisses. Les objectifs et interventions documentés ont été mis en relation avec les catégories CIF qui leur correspondaient.

Résultats

La majorité des catégories CIF de la première version sont confirmées. Aujourd'hui, 42 catégories d'intervention CIF permettent de documenter de façon standardisée les traitements de physiothérapie de patients atteints d'affections des organes et systèmes internes. Leur emploi dans la pratique quotidienne montrera si elles correspondent aux attentes.

Conclusion

Ce fut une expérience passionnante de présenter cette étude au congrès de la WCPT. Les questions posées à la fin de la présentation ont montré que le sujet avait rencontré un vif intérêt.

Au sujet de l'auteur

Elisabeth Bürge, 54 ans, a obtenu un Master of Physiotherapy Sciences (MPTSc) en 2006. Elle enseigne à la Haute Ecole de Santé de Genève et est physiothérapeute indépendante.

Motor imagery training improves hand movement in persons with hemiplegia

Gilberto Berra, Zurich

Il desiderio di aumentare la mia conoscenza a proposito dell'Immagine Motoria risale ai tempi in cui praticavo sport a livello agonistico. La mansione di immaginare mentalmente sequenze motorie l'ho sempre trovata difficili ed allo stesso tempo entusiasmante. Mi accorgevo inoltre che se mi preparavo «mentalmente» ottenevo risultati migliori. In qualità di fisioterapista, indagando nell'ambito sportivo, ho dedotto che molti atleti utilizzavano questa tecnica, per migliorare le loro performance e successivamente, lavorando con pazienti neurologici, ho avuto l'opportunità di svolgere una ricerca più dettagliata riguardante l'uso dell'Immagine Motoria come mezzo terapeutico in pazienti emiplegici.

A propos de l'auteur

Gilberto Berra, 39 ans, est physiothérapeute-chef-adjoint du secteur Médecine physique de l'Hôpital Triemli, à Zurich. En parallèle, il effectue un cursus de Management Study of Leadership à la Haute Ecole de Psychologie Appliquée.

Obiettivi

Indagare le possibilità di utilizzare l'Immagine Motoria nell'ambito riabilitativo per il miglioramento della funzione (in questo caso la pro-supinazione della mano).

Metodo

Valutare la performance in pronosupinazione della mano plegica con un apparecchio concepito per l'esatta misurazione dei movimenti. 28 pazienti venivano bendati e divisi in 2 gruppi. Al gruppo Immaginazione (IMAG) si ordinava di condurre il movimento solo dopo essersi immaginati il movimento, al gruppo Esecuzione (EXAC) si ordinava di condurre il movimento senza immaginarselo. Dopo ogni esercitazione seguivano i test di rivalutazione.

Risultato

Entrambi i gruppi manifestavano un miglioramento della performance, ma il gruppo IMAG dimostrava un maggior beneficio rispetto al EXAC. Nel gruppo IMAG i test evidenziavano un miglioramento della precisione ed accuratezza dei movimenti.

Take Home Message

Non solo lo sciatore di alto livello può approfittare di questa tecnica immaginando i movimenti del suo corpo dal box di partenza, ma anche nell'ambito riabilitativo questa tecnica può essere un metodo efficace e sicuramente complementare per ottimizzare l'efficienza dei trattamenti.

Capacités fonctionnelles en hôpital de soins aigus: opérationnalisation et vérification de la fiabilité des catégories CIF pertinentes pour les patients traites en physiothérapie

Thomas Gloor-Juzi, Zurich

Dans les hôpitaux de soins aigus, les patients sont exposés à un risque élevé de perte de capacités fonctionnelles. La tâche principale de la physiothérapie consiste à détecter ce risque et à le combattre.

A propos de l'auteur

Thomas Gloor, 39 ans, a obtenu un Master in Physiotherapy Science (MPTSc) en 2005. Il travaille en qualité de physiothérapeute en neurologie et mène une activité de recherche dans l'Unité de recherche en médecine physique et rééducation de l'Hôpital Universitaire de Zurich. Il est également enseignant de facilitation neuromusculaire proprioceptive (PNF) à l'école de Physiothérapie du canton d'Argovie, à Schinznach Bad.

Objectif

Cette étude a permis d'appliquer les catégories CIF liées à l'intervention de la physiothérapie en hôpital de soins aigus et d'en vérifier la fiabilité inter-évaluateur.

Méthode

Les catégories CIF ont d'abord été sélectionnées dans un processus de consensus et de décision. Dans cette phase, on lie chaque une étape cliniquement significative à un critère d'évaluation utilisé pour documenter les traitements physiothérapie en hôpital de soins aigus. Par la suite, la fiabilité de l'opérationnalisation a été vérifiée par une étude croisée en double aveugle. Pour cette vérification, nous disposions de 28 patients atteints de différentes maladies graves, intéressantes au niveau physiothérapeutique.

Conclusion

L'opérationnalisation s'est révélée stable par rapport au taux. Elle s'est avérée fiable dans les composantes Fonctions et structures corporelles ainsi que dans les chapitres mobilité et indépendance des composantes Activités et participation. D'autres études sont nécessaires pour déterminer si ces catégories peuvent être utilisées comme instrument de mesure ou pour documenter les traitements. Les catégories incluses dans la catégorie des Facteurs environnementaux doivent être précisées et nécessitent d'autres recherches pour pouvoir être utilisées en toute fiabilité.

Indicateurs pronostiques du retour au travail de patients atteints cervicalgies ou de lombalgies professionnelles sub-aigues – revue systématique

Carolin Heitz, Zurich

Ce travail scientifique est une systematic review, c'est-à-dire un travail qui identifie systématiquement toutes les informations disponibles sur un sujet, les interprète de façon critique et les résume. Nous avons effectué notre recherche en utilisant des mots-clés en relation avec le pronostic du retour au travail de patients atteints de problèmes de dos. Nous avons concentré notre intérêt sur les patients inaptes au travail pendant un à six mois à cause de problèmes de dos et exerçant un travail physique lourd.

Méthodologie

Nous avons cherché les publications relatives au sujet dans huit banques de données électroniques, dans les ouvrages spécialisés et en contactant les auteurs. Deux personnes ont passé 400 articles en revue en suivant nos critères de sélection. Elles évaluaient la qualité des articles sélectionnés et en extrayaient les informations importantes.

Résultats

Neuf articles ont finalement été retenus. Ils portent sur quatre populations différentes et présentant des affections ligamentaires subaiguës. 85 facteurs ont été analysés. Aucun d'entre eux ne s'est avéré pertinent dans plusieurs populations, mais plusieurs se sont avérés pertinents pour une population. Deux facteurs contradictoires ont été décelés. Plusieurs facteurs non-pertinents ont été retrouvés dans plus d'une population. Cinq auteurs ont développé des modèles permettant de prévoir le retour au travail. Tous reposent sur divers facteurs du modèle biopsychosocial.

Conclusion

Aujourd'hui, l'efficacité des facteurs sensés prédire le retour au travail de la population décrite plus haut est insuffisamment démontée. La solution réside vraisemblablement dans la sommation ou la combinaison de divers facteurs.

Remerciement

Je remercie tous ceux qui ont soutenu et accompagné ce projet.

Au sujet de l'auteur

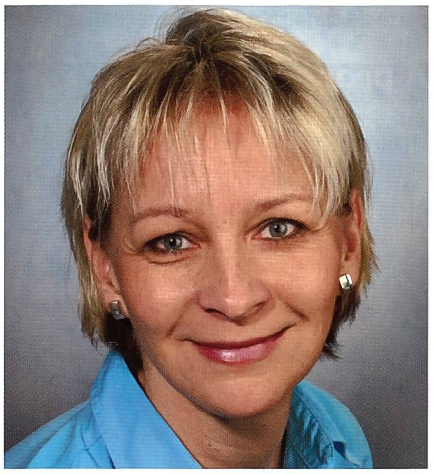
Carolin Heitz, 37 ans, est physiothérapeute dans le domaine de l'ergonomie à l'Hôpital universitaire de Zurich; elle est également collaboratrice scientifique à l'Institut de médecine physique.

Choix de la direction de la filière de Physiothérapie de Bâle

Annick Kundert, fisio

Le 27 avril 2007, la direction du Centre de formation des métiers de la santé de la ville de Bâle a informé les lieux de stage qu'il avait nommé Mme Heike Scheidhauer, Dr phil., PT, à la tête de la filière de physiothérapie.

Elle dirigera la filière de physiothérapie de la HES qui débutera ses activités en septembre 2007 à Bâle/Münchenstein. Heike Scheidhauer a effectué sa formation de physiothérapeute en Allemagne et est membre du corps enseignant de l'Ecole de physiothérapie Bethesda depuis 2002. Physioswiss adresse ses chaleureuses félicitations à la nouvelle directrice qui, dans le cadre d'une collaboration avec la HES de Berne, va développer la filière de Physiothérapie de Bâle. En tant que partenaire, l'école de Bâle va reprendre le curriculum de la filière de Physiothérapie de la HES de Berne. Parallèlement, le processus de fusion des deux écoles de physiothérapie de Bâle (Centre de formation des métiers de la santé de la ville de Bâle et Bethesda) suit son cours. Physioswiss souhaite beaucoup d'énergie et plein succès aux équipes de Bâle et de Berne dans la réalisation des changements en cours.



Heike Scheidhauer, Directrice de la filière de Physiothérapie de Bâle/Münchenstein

Une conférence professionnelle de physiothérapie

Astrid Schämann, Directrice de l'institut de physiothérapie de la Haute Ecole zurichoise de Winterthour

La conférence professionnelle de physiothérapie (CPP) se compose de représentants des Instituts des Hautes Ecoles Spécialisées (HES) et des filières de physiothérapie. Elle traite de questions spécifiques ayant trait à la physiothérapie et aux HES, tout comme elle promeut la mise en réseau entre les HES. Actuellement, son objet de réflexion prioritaire est l'obtention du titre a posteriori.

Le 18 mai 2006, la Conférence Suisse des Hautes Ecoles Spécialisées (CSHES) et la Conférence Spécialisée en Santé (CSS) ont décidé de créer une conférence propre à chaque profession présente au sein des HES. Ainsi, chaque filière Bachelor créée en 2006 – physiothérapie, ergothérapie, soins et conseils diététiques – dispose d'une Conférence professionnelle.

La CPP, composée de 2 représentants de chaque HES, a pour mission de traiter de questions spécifiques aux HES et à la physiothérapie, dans une vision d'avenir. Les personnes qui la composent sont généralement le directeur ou la directrice de l'institut ou de la filière, plus une personne désignée au sein de l'Etablissement.

Les questions évoquées peuvent provenir de séances de la CSHES; il peut également s'agir de sujets relatifs à la politique professionnelle ayant trait aux HES, directement issus de la conférence professionnelle et relayés à la CSHES.

L'obtention du titre a posteriori comme priorité absolue

En novembre 2006, la CPP s'est réunie en séance constitutive. Les objectifs de cette première rencontre étaient de définir une siège, de traiter les questions urgentes et de définir les thèmes à traiter dans le futur. La discussion commencé par une présentation de chaque filière et de son organisation dans le but d'établir les points communs et les différences ainsi que les problèmes ou questions propres à chaque filière. Cet mise en transparence a développé la confiance nécessaire à une collaboration future au niveau national.

Au cours de cette première séance, la CPP a appelé Astrid Schämann à sa présidence. Par ailleurs, Eugen Mischler étant déjà membre de la CSS, la Conférence lui a demandé de la représenter auprès de la CSHES.

La CPP s'est réunie à deux reprises depuis cette séance constitutive. Les thématiques suivantes seront abordées en priorité:

1. Obtention du titre a posteriori
2. Savoir quels étudiants diplômés d'une Haute Ecole peuvent avoir accès à une filière Bachelor de physiothérapie, et sous quelles conditions
3. Organisation du module C des HES de Suisse alémanique (stage pratique de 10 mois après la fin des études de Bachelor pour obtenir la qualification professionnelle)
4. Harmonisation des filières Bachelor suisses afin de pouvoir garantir le respect de la déclaration de Bologne relative à la mobilité européenne des étudiants et des enseignants
5. Etablissement de filières de Master en physiothérapie

L'obtention du titre a posteriori est actuellement considérée comme une priorité absolue, à traiter en urgence.

La CPP et Physioswiss élaborent les bases de l'obtention du titre a posteriori

L'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) a demandé à la CPP et à Physioswiss d'établir une liste de critères pour la reconnaissance des enseignements universitaires et éventuellement non-universitaires. Les deux instances ont émis des premières propositions. Tant la CCP que Physioswiss luttent pour l'obtention d'une solution pragmatique et «en douceur». L'obtention du titre a posteriori requiert 10 points ECTS (250 à 300 heures de formation post-graduée). Les enseignements non-universitaires pourront probablement être pris en compte, dans des modalité qui restent à préciser. Par ailleurs, les HES devront mettre en place et proposer des formations post-graduées pour les physiothérapeutes intéressé(e)s à acquérir les ECTS qui leur manquent. La décision finale concernant ce dossier est toutefois du ressort de l'OFFT. Cette décision et sa mise en pratique sont attendues dans le courant du deuxième semestre 2007.

C'est précisément dans cette phase de transition qu'il est important d'avoir une collaboration étroite et constructive entre la CPP et Physioswiss. Elle permettra de définir les meilleures options possibles. Cet objectif a été pleinement réalisé en ce qui concerne l'obtention du titre a posteriori. Cette collaboration va très certainement se poursuivre à l'avenir dans d'autres domaines.

Membres de la Conférence Professionnelle de Physiothérapie (CPP):

- Francesco Micheloni et Brigitte Erdmann (Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana SUPSI, www.supsi.ch)
- Pascale Damidot et Andre Meichtry (Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO, www.hes-so.ch)
- Eugen Mischler et Stefan Schildknecht (Berner Fachhochschule BFH, www.bfh.ch)
- Astrid Schämann et Cecile Ledergerber (Zürcher Fachhochschule Winterthur ZHW, www.zhwin.ch)

A propos de l'auteur

Astrid Schämann, Dr. phil., est physiothérapeute de formation et diplômée en pédagogie médicale. Elle a effectué une thèse à l'université Humboldt de Berlin sur l'évolution de la physiothérapie vers une plus grande professionnalisation et une formation universitaire. Elle a été impliquée dans la conception et l'établissement des filières HES de physiothérapie, des formations HES et leurs contenus pédagogiques ainsi que dans celui des formations post-graduées. Au début de l'année, elle a repris la direction de l'Institut de physiothérapie de la HES zurichoise de Winterthour. Elle est responsable de l'Institut et de la création des filières Bachelor, recherche, filière Master, formation post-graduée et service.

Astrid Schämann

Qu'est-ce que l'obtention du titre a posteriori?

L'obtention du titre a posteriori permettra aux physiothérapeutes motivé(e)s et intéressé(e)s d'obtenir le diplôme universitaire de Bachelor qui leur était inaccessible à ce jour. Cela signifie que les professionnels du domaine de la santé qui ont terminé leurs études à un moment où il n'existait pas encore de HES pourront obtenir ce nouveau titre, sous réserve de certains critères à remplir. La grande crainte est qu'une société de physiothérapie de seconde classe se crée et dévalorise la physiothérapie. Par ailleurs, l'obtention du titre a posteriori permettra un rattachement européen. Les physiothérapeutes suisses pourront ainsi exercer dans d'autres pays européens sans démarches de reconnaissance de diplômes compliquées. Cette ouverture favorisera la mobilité en Europe, pays dans lesquels la formation universitaire est possible depuis plusieurs années, voire plusieurs dizaines d'années.

visitez
www.fisio.org

Conférence Suisse des Hautes Ecoles Spécialisées

Eugen Mischler, directeur de la filière de Physiothérapie de la Haute Ecole Spécialisée (HES) de Berne et co-représentant de la HES de Berne à la Conférence spécialisée en santé (CSS) de la Conférence Suisse des Hautes Ecoles Spécialisées (CSHES).

Eugen Mischler

La CSHES représente les intérêts de toutes les HES de Suisse vis-à-vis de la Confédération. La CSS est une émanation de la CSHES et traite des questions spécifiques au domaine de la santé.

La CSHES est la conférence rectorale des sept HES publiques suisses. Elle a été fondée en 1999. Son objectif est de représenter les intérêts des HES face à la Confédération, aux cantons, aux autres institutions de formation ou de recherche ainsi que face au grand public. A ce titre, elle est partenaire du Conseil des HES de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) et entretient des contacts étroits avec l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT), instance qui régit et co-finance les HES en Suisse. En juin 2001, la CSHES s'est constituée en association. Depuis mai 2002, elle dispose d'un secrétariat général qui est également relié au service d'information et de coordination en matière de formation post-graduée pour les diplômés des HES.

Les sept directeurs opérationnels des HES publiques suisses sont membres de la CSHES. Celle-ci dispose d'un directoire de trois personnes; elle élit les membres de la CSS et les délégués.

Onze conférences spécialisées dans la CSHES

La CSHES a institué **11 Conférences spécialisées:**

- Conférence des présidents des conférences spécialisées
- Technique, architecture, sciences de la vie
- Travail social
- Musique
- Economie et services
- Art et design
- Théâtre et danse
- **Santé**
- Psychologie appliquée
- Linguistique appliquée
- Sport

La conférence spécialisée en santé de la CSHES est présidée par le Prof. Dr. phil. Peter C. Meyer, directeur du Département de la santé de la HES de Zürich/Winterthur.

La CSHES est constituée de représentants de HES-SO (Romandie), la HES de Berne, de la HES de Suisse Orientale, de la HES de Zurich/Winterthur ainsi que la Scuola Universitaria Professionale Della Svizzera Italiana (SUSPI). Toutes les conférences professionnelles des filières de Bachelor (ergothérapie, nutrition et diététique, obstétrique, soins et physiothérapie) y siègent également.
La CSHES traite de questions spécifiques au domaine de la santé mais plus particulièrement de la formation de base, de la formation post-graduée, des services et de la recherche. Elle promeut les activités des conférences professionnelles des filières de Bachelor en santé. Elle assure également le contact avec L'OdA Santé (Organisation faîtière nationale du monde du travail en santé) et règle la collaboration à des projets communs au moyen de lettres d'intention.

Informations complémentaires:
Conférence des Hautes Ecoles Spécialisées: www.kfh.ch
OdA Santé: www.odasante.ch

A propos de l'auteur

Eugen Mischler est physiothérapeute et travaille depuis 1994 dans la formation en physiothérapie. Il a été directement concerné par les développements de la politique de formation pour l'étude de la physiothérapie en Suisse et y a partiellement participé. De 1999 à 2005, il a été président de l'Association Suisse de Physiothérapie et président de l'Association Suisse des professions médico-techniques et médico-thérapeutiques (ASMTT) de 2003 au 30 juin 2007. Il est par ailleurs membre du Comité directeur de l'OdA Santé.

Premier contact avec le patient lors de la journée du massage

Stefanie Amstutz, étudiante en physiothérapie HES BE

Au cours de leur première année d'étude, les étudiants de la filière de Physiothérapie font de nombreuses expériences par eux-mêmes. Ils ont leurs premiers contacts avec les «patients» lors de la journée du massage. Un semestre plus tard, les étudiants effectuent leur premier stage pratique.

Notre classe est très soudée depuis le début de nos études l'automne dernier: elle ne me paraît plus aussi grande qu'au début. Il est en tout cas une chose que l'on peut dire au propos de cette classe: ce n'est pas l'énergie qui manque!

Mardi 15 mai 2007

Nous préparons actuellement la journée du massage du 2 juin 2007. Tout doit être planifié, de la répartition des salles à la publicité, en passant par salles où est servi le café et où l'on peut aussi manger. Pour 20 francs, chacun peut bénéficier d'un massage d'une demi-heure. La recette est reversée au profit d'enfants handicapés de Madagascar, quelque chose de chouette pour une bonne cause.

Par ailleurs, beaucoup d'entre nous sont passionnés par le foot car nous avons une équipe dans les championnats universitaires. Les maillots ont été offerts par fisio, si bien que c'est tout vêtus d'orange que nous nous courons après le ballon.

Et ce n'est pas l'activité sportive qui manque dans ce module! Nous avons en effet étudié les thèmes de la condition physique et du sport. Régulièrement, on est appelé à tester par nous-mêmes. L'objectif étant, selon ce qui nous est dit, d'apprendre à connaître différents systèmes d'énergie, les relations entre fréquence cardiaque et vitesse de course et bien d'autres choses encore en les expérimentant nous-mêmes. In vivo, cela se déroule ainsi: nous faisons du jogging à

Cours pratique: Stefanie Amstutz se laisse «soigner» par Andrea Rölli.

différentes vitesses, par temps de neige ou de grande chaleur, équipés de montres mesurant le pouls, kilomètre après kilomètre, tantôt doucement, tantôt le plus vite possible. Cet exercice a pour but de nous faire sentir que nous pouvons tenir plus longtemps lorsque nous courons lentement et que nous avons alors moins de douleurs qu'à vitesse plus rapide. À présent que je me suis remise de mes efforts, je ne trouve plus cela si grave. C'est justement l'expérience par soi-même – et elle tient une grande place dans nos cours – qui rend cette formation tellement intéressante.

Pour moi, le point fort en matière d'expérience par soi-même a été le module Tension/Relaxation de février. Durant quatre semaines, nous avons dû apprendre le fango, le steampack, le hotpack et les enveloppes chaudes. Quels étudiants peuvent se prévaloir d'assister à un cours enveloppé dans un film de fango? La plupart d'entre nous a beaucoup apprécié ces quatre semaines et, désormais, lorsque nous allons transpirer dans un centre de fitness ou entraîner notre endurance sur les bords des l'Aare, beaucoup d'entre nous aimeraient bien que la séance soit suivie d'un module de relaxation.

Étudiants en physiothérapie participant à l'équipe des championnats universitaires de football.

Régulièrement, les formations à la communication, dont nous bénéficions environ tous les deux mois, nous mettent devant de nouveaux défis. Elles nous préparent à la communication avec les patients même si, durant la première année, nous n'allons «qu'à» l'école. Chaque formation nous propose une situation nouvelle, décrite sur une feuille de format A4, accrochée à la porte. Après avoir lu rapidement le cas et réfléchi brièvement à la situation, je respire une dernière fois profondément et ouvre la porte. La pièce est équipée d'une caméra et un acteur joue le patient. Les formations sont toutes consacrées à un sujet spécifique. Au début, il s'agissait d'effectuer une anamnèse détaillée; le dernier thème traitait de la mort et des derniers instants de la vie. Bien que je sois toujours un peu nerveuse avant, ces séances m'apportent beaucoup.

Mercredi 6 juin 2007

Le temps passe vraiment incroyablement vite! Je survole le texte que j'ai écrit il y a trois semaines et constate que beaucoup de choses ont déjà changé! Nous avons malheureusement été éliminés du championnat universitaire mais nous nous sommes beaucoup amusés, et finalement c'est bien ça l'important! La journée du massage est aussi passée. Je dois avouer que j'étais un peu nerveu-

se au début, c'était ma première intervention avec un «vrai» patient! Mais ma nervosité a disparu rapidement et, bien que la plupart d'entre nous étaient sur les rotules à la fin de la journée, cela en valait la peine. D'une part pour l'argent que nous avons récolté, mais avant tout parce que c'était une expérience très importante et précieuse que de pouvoir masser des patients toute la journée! Nous pouvons à présent envoyer un montant de 7000 CHF à Madagascar, un nouveau record! Cette journée du massage était la 10ème édition!

Le module Condition physique/Fitness est fini. Nous avons entamé le deuxième bloc (notre formation en comporte trois) et apprenons à présent les différents symptômes de diverses pathologies. Notre module actuel s'appelle Gériatrie et Neurorééducation. Le cours est différent. Dans le dernier module, il était véritablement question d'expérience personnelle. Maintenant nous pouvons essayer les tests. Dans le test du piétinement de Rhomberger, certains d'entre nous ont constaté avec effroi qu'ils avaient de mauvais résultats. Mais par bonheur, les autres tests effectués jusqu'ici se sont bien déroulés! Quoique la Berg Balance Scale ne soit pas non plus conçue pour nous! Dans sept mois, nous aurons la chance de mettre ces connaissances en pratique dans le cadre d'un stage.

Mais d'abord je suis impatiente que les vacances arrivent pour pouvoir digérer toutes les choses que j'ai apprises durant cette première année très intense. Je reprendrai en septembre, pleine d'énergie et de motivation pour cette deuxième année d'étude!

A propos de l'auteur

Stefanie Amstutz a 20 ans et habite à Schüpfen, dans le canton de Berne. Elle a terminé le gymnase à l'école cantonale de Soleure en été 2005. Après un stage, elle a commencé ses études de physiothérapie en septembre 2006 à la haute école supérieure de Berne. Elle a décrit ses expériences au début des ses études dans l'édition 7/2006 de fisio active.

NEU-NOUVEAU-NEU

COSIMED

PRÄPARATE FÜR
PHYSIOTHERAPIE
HEALTHCARE
WELLNESS
SPORT
FITNESS
SOLARIUM

AB LAGER LIEFERBAR!

Verlangen Sie unseren Gratiskatalog.

Demandez notre catalogue gratuit.

Avenue Ruchonnet 2 bis
CH-1003 Lausanne
Tél.: 021 312 15 15
Fax: 021 320 50 68
E-mail: cuirosa@worldcom.ch

cuiro sa

ALLENSPACH MEDICAL AG
A HEALTH CARE COMPANY
Dornacherstrasse 5
4710 Balsthal
Tel. 062 386 60 60
Fax 062 386 60 69

MIETSERVICE
Hotline: 062 386 60 62

C.P.M. Bewegungsschienen
Knie - Sprunggelenk - Schulter

NorthCoast-Übungsbänder
Thera-Band-Sortiment
Over Door Pulley

Geben Sie Ihrer Karriere eine neue Richtung mit der Ausbildung zum

BACHELOR of SCIENCE in OSTEOPATHIE

an Europas führender Schule für Osteopathie

THE INTERNATIONAL ACADEMY OF OSTEOPATHY 1987

- Anerkannter Hochschulabschluss zum B.Sc.(Hons)Ost.
- 1500 Studenten in Europa, davon ca. 700 im deutschsprachigen Raum
- Deutschsprachiger Unterricht durch erfahrene Dozenten
- Umfangreiches Lehrmaterial und E-Learning-Plattform
- DVDs mit allen osteopathischen Techniken zum Kurs
- 14 Studienstandorte – auch in Ihrer Nähe!

- **Studienstandort in der Schweiz:**
  The International Academy of Osteopathy,
  Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach über dem Vierwaldstättersee
- **Fordern Sie unsere Informationsbroschüre an:** info@osteopathie.eu

Mehr Infos unter www.osteopathie.eu

*Ausbildung und Berufsausübung für Osteopathen in der Schweiz sind gegenwärtig Gegenstand von Verhandlungen der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK)